

Marie Juchacz hat Bildung und Ausbildung immer als eine drängende Notwendigkeit für die Verbesserung der gesellschaftlichen Situation empfunden.

Schon bald betrieb sie die Gründung einer eigenen Wohlfahrtsschule der Arbeiterwohlfahrt. Groß war die Zahl der namhaften und noch heute bekannten, in der Sozialgeschichte unvergessenen Dozenten.

Die Tradition der Schule wurde nach Beendigung der Schreckenszeit wieder fortgesetzt. Karlsruhe, Mannheim, Düsseldorf waren die Stationen der Entwicklung. Als 1969 die Ausbildung von Sozialarbeitern in die Fachhochschulen staatlicher Prägung einbezogen wurde und damit eine alte Forderung der Arbeiterwohlfahrt ihre Erfüllung fand, trennte sich die AW von ihrer Ausbildungsstätte.

Der damalige Leiter des Marie-Juchacz-Hauses, Düsseldorf, und Direktor der Höheren Fachschule für Sozialarbeit

## **Professor Dr. Hans Pfaffenberger**

ist uns über diesen Tag hinaus verbunden geblieben. Wir verleihen ihm heute die Marie-Juchacz-Plakette nicht deshalb, sondern weil er sich theoretisch und praktisch für den Reformprozeß der Ausbildung eingesetzt hat. Er war ein engagierter Mitstreiter. Er verstand und versteht Sozialarbeit als politische Gestaltungsaufgabe und als progressive Vertretung von Rechtsansprüchen Benachteiligter gegenüber dem Sozialstaat. Hans Pfaffenberger trägt unsere Tradition mit, die festhält an der Untrennbarkeit politischer, fachlicher und wissenschaftlicher Entwicklungsmomente.